

Dieser offene Brief ist an Menschen gerichtet, die es in der Hand haben, etwas zu ändern. Er enthält Fragen zum drohenden Kiesabbau in Rückmarsdorf, einem Ortsteil von Leipzig.

Fragende ist eine Person, die in diesem Rückmarsdorf 1961 geboren wurde, ihre Kindheit dort verbrachte, 1983 in eben diesem Ort ein Grundstück käuflich erwarb (übrigens: An der Vogelweide), mehrere Jahre sich als Gemeinderätin der Großgemeinde Bienitz mit um die Entwicklung dieses Ortes bemühte und nun eigentlich den Wunsch hat, als „treue“ Rückmarsdorferin auch dort gesund älter werden zu können. Und das ist mein ernsthaftes Ziel, aber ohne einen Kiestagebau unmittelbar vor der Haustür, in ca. 300m Entfernung, miterleben zu müssen.

Auch mit mir ist also „kein Kies zu machen“ und deshalb bin ich, wie viele andere Rückmarsdorfer, seit der Gründung Mitglied der Bürgerinitiative „Mit uns ist kein Kies zu machen“.

Denke ich zurück an das Jahr der Eingemeindung, dann höre ich noch die enttäuschten Stimmen vieler Bienitzer Gemeinderäte und Bürger nach der Urteilsverkündung des Sächsischen Verfassungsgerichtes am 9.7.1999, wo wir unsere Niederlage einstecken mussten und damit unsere Selbstständigkeit verloren: „Nun können die mit uns machen, was sie wollen!“

Ich war nicht ganz so pessimistisch, vielleicht auch etwas naiv, als ich glaubte, dass man schon seitens der Stadt das „Filetstück“ Rückmarsdorf zu schätzen weiß.

Doch bald musste ich feststellen, dass ich eines „Besseren“ belehrt wurde. Eine traurige Stagnation machte sich seit dem Tag der Eingemeindung in unserem Ort breit, wenn man von dem stetigen Bauboom einmal absieht.

Einmal im Jahr werden im Ort die Straßenlaternen überprüft, 7/8-mal wird auf kleinen Flächen der Rasen gemäht, der Rentnertreff darf noch seine Türen öffnen und ab und zu sieht man Verpflichtete vom Arbeitsamt als „Papiersammler“ durch die saubere Siedlung ziehen. Ja, und nicht zu vergessen, die gelegentlichen „Knöllchenrunden“ unseres Leipziger Ordnungsamtes, damit auch alle Autos richtig parken. Es tut mir leid, mehr sah ich bisher nicht!

Doch was ist eigentlich mit unseren politischen Vertretern der Stadt Leipzig??? Sie wurden u.a. auch von uns mit einer nicht mal schlechten Wahlbeteiligung in ihr Amt gewählt, manche von ihnen schon zum wiederholten Male. Wissen die überhaupt alle, wo Rückmarsdorf liegt??? War jemals schon ein Bürgermeister oder Stadtrat in unserem Ort und hat sich Gedanken um eine Weiterentwicklung des sonst so steuereinbringenden Wohn-und Gewerbeortes gemacht?

Wo ist die Mehrzweckhalle, um die nicht nur der Ortschaftsrat und Sportler seit nunmehr 17 Jahren kämpfen und wofür seit Jahren eine Freifläche reserviert wird?

Wann rechnet man endlich die Kinder und die zu erwartenden Neurückmarsdorfer mit den Fingern (mit der Statistik des Einwohnermeldeamtes scheint es ja nicht so zu klappen) zusammen, um zu merken, dass die Kindereinrichtung und Grundschule aus allen Nähten platzen und die Infrastruktur, einschließlich Freizeitangeboten sowie Möglichkeiten für altengerechtes und betreutes Wohnen, den steigenden Einwohnerzahlen unseres Ortes angepasst werden muss? Und das sind nur wenige Fragen, die ich stellen möchte und die seit Jahren niemanden zu kümmern scheinen.

Stattdessen plant die Stadt Leipzig den Verkauf und damit die Freigabe einer bisher landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen Bahnstrecke – Miltitzer Straße – Bahnhofsiedlung/An der Vogelweide (insgesamt 47ha, teilweise auch im Privatbesitz). Eigentlich ist es ja nur ein Feld, welches noch dazu mit einem kostenintensiven Regenentwässerungssystem durchzogen ist, um das aber trotzdem aus irgendwelchen Gründen (KIES!!!!) seitens der Firma GP Günter Papenburg AG ziemlich hartnäckig geworben wird, um es käuflich zu erwerben. Man könnte fast meinen, man vermutet Gold unterm Acker. Oder ist es doch das profitable Geschäft mit Bauschutt, der sich später hier verkippen und verbuddeln lässt?

Warum sonst, nimmt man in Kauf, dass:

- ... über 150 unmittelbar angrenzende Grundstücke von diesem geplanten Kiesabbau in Mitleidenschaft gezogen werden?
- ... es offenbar bisher keinen Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Stadtrat echt interessiert hat, dass der Kiesbagger eines Tages direkt hinter den Gartenzäunen der Bewohner steht? (geplanter Abstand bis Erdwall mit 8 Meter Höhe sollen lediglich 70 Meter sein)
- ... ein Kiestagebau, der durch dieselbetriebene Fahrzeuge stark frequentiert sein wird, starke Luftverschmutzungen erzeugt und diese Luft bei Windrichtung West auch in Leipzigs Innenstadt gelangt?
- ... eine ausgewiesene „grüne“ Umweltzone, die direkt an der Grubenkante beginnt, die Ernsthaftigkeit dieser gesetzlich eingerichteten Regelung zutiefst fragwürdig macht?
- ... über Jahre eine starke Lärmbelastung auf die Menschen dieses Ortes zukommt, die mit Sicherheit auch gesundheitliche Schäden mit sich bringt?
- ... geologische Erdschichten und der Grundwasserspiegel durch die Kiesförderung und Verfüllung mit nicht immer kontrollierbaren Abraum und Schutt stark in Mitleidenschaft gezogen werden?
- ... der Verkaufswert der Privatgrundstücke mit einem Tagebau vor der Haustür gen Null triftet?

- ... Tiere (u.a. Wildschwäne, Eichelhäher, Grünspechte, Rotmilane, Falken, Zauneidechsen...) ihren natürlichen Lebensraum verlieren?
- ... in der unmittelbaren Nähe einer Wohnsiedlung ein großer Gefahrenplatz für Kinder entsteht?
- ... der Stadt für die zeitnahe Zukunft wertvolles Bauland nicht mehr zur Verfügung steht, was man u.a. für die Verbesserung der Infrastruktur dringend brauchen könnte?

Liebe Leser,

wenn Sie bis zu dieser Stelle meines Schreibens gekommen sind, dann haben Sie zumindest ein kleines Interesse an der Problematik bekundet und Ihnen müsste klar sein, welche Sorgen, ja auch ein bisschen Wut und Angst, mich derzeit bewegen.

Deshalb fordere ich mit aller Eindringlichkeit, dieses Planungsvorhaben für das sogenannte SCHÖNAU III, egal, an welcher Stelle es sich befindet, einzustellen. (Ganz nebenbei und darauf legen wir in unserem Ort sehr viel wert, handelt es sich nicht (!) um Schönau, sondern Rückmarsdorf!!!)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeister und Stadträte der Stadt Leipzig,

bitte begeben Sie sich an den Ort des Geschehens und schauen Sie alle selbst, über welches Stück Land zu befinden bzw. zu entscheiden ist und tun Sie etwas für die Verhinderung dieses irrsinnigen und zutiefst menschen- und umweltverachtenden Vorhabens, egal, wo Sie eine Möglichkeit dafür sehen. Sie sind demokratisch gewählte Vertreter des Volkes, die auch eine Verantwortung haben.

Liebe Rückmarsdorfer,

ich appelliere an Ihre Heimatverbundenheit und Ihr Solidargefühl, denn ein Kiestagebau im Ort hat nicht nur für uns Anwohner der Vogelweide Konsequenzen. Lärm, Schmutz, Fahrzeugverkehr, Schuttverfüllungen u.a. Beeinträchtigungen werden für uns alle Belastungen bringen. Deshalb unterstützen und verfolgen Sie die Arbeit der Bürgerinitiative auf ihrer Homepage www.bi-rueckmarsdorf.de und unterstützen Sie unser Anliegen:

Mit uns ist kein Kies zu machen!

Steffi Lieberodt
Rückmarsdorf, 6.2.2017